



Vorfreude bei Schwester Daniela, Priorin Kloster Melchtal; Schwester Pia, Äbtissin Kloster Sarnen, und Schwester Margrith, Priorin Kloster Marienburg, Wikon (von links).

PD

## Grundstein für ein «Alterskloster» gelegt

**SARNEN** pd. «Heute ist ein Freudentag», erklärte Präsident Hanspeter Kiser am Montag bei der Gründung der Stiftung «Ora et Labora». Die Stiftung, welche durch die Gemeinschaft der St.-Anna-Schwestern Luzern initiiert wurde, hat ihren Sitz in Sarnen. Sie unterstützt die Sicherstellung der Lebensgrundlage von alternden Ordensgemeinschaften, insbesondere der benediktinischen Tradition, oder ihnen nahestehenden Gemeinschaften oder Einzelpersonen. Sie trägt ausserdem dazu bei, das Kloster als Lebensraum und Ort der Spiritualität, der Wallfahrt und der Begegnung zu fördern.

Um diese Zweck zu erfüllen, plant die Stiftung im Frauenkloster Sarnen wie

bereits berichtet ein benediktinisches Zentrum. Mit einem Umbau werden in den vorhandenen Bauten grössere, pflegegerechte und rollstuhlgängige Zimmer sowie Gemeinschaftsräume fürs klösterliche Leben der einzelnen Gemeinschaften realisiert. Finanziert wird der Umbau durch die Stiftung. Nach dem Umbau werden Schwestern vom Kloster Marienburg, Wikon, und vom Kloster Melchtal einziehen.

Dem Stiftungsrat gehören neben Kiser Sr. Heidi Kälin, Generaloberin der St.-Anna-Schwestern Luzern (Vizepräsidentin), sowie Sr. Pia Habermacher, Äbtissin des Frauenklosters Sarnen, und Christian Meyer, Abt des Klosters Engelberg, als Mitglieder an.

## Schulden abgebaut, Eigenmittel aufgebaut

**SACHSELN** Plus statt Minus: Dank einmaligen Fiskalerträgen kann die Gemeinde gar eine Reserve anlegen.

«Es ist ein ausserordentlich gutes Resultat, auch wenn es unter dem Strich auf den ersten Blick nicht danach aussieht», kommentiert Gemeindevizepräsident Anton Amrhein die Sachler Jahresrechnung 2015. Gemeint ist der Gewinn von 330 000 Franken anstelle eines Verlusts von rund 800 000 Franken, den der Finanzchef an der Gemeindeversammlung vom 1. Juni präsentieren kann. Gesamthaft schliesst die Rechnung um 2,9 Millionen Franken besser ab als budgetiert. Der Cashflow (Mittel für Neuinvestitionen oder Schuldentilgung) beträgt rund 3,6 Millionen Franken.

Nebst tieferen Abschreibungen, weniger Zins- und Personalaufwand haben dazu hauptsächlich ausserordentliche Steuereinnahmen von 2,6 Millionen Franken (Einkommen-/Vermögenssteuern sowie Gewinn-/Kapitalsteuern) beigetragen. «Dieses Steuereinkommen hat einmaligen Charakter», betont Amrhein. 1,8 Millionen Franken davon will der Gemeinderat nun als finanzpolitische Reserve anlegen, «die noch nicht verplant ist». Dazu der Finanzchef: «Es ist eine spezielle Vorsorge und auch ein Zeichen an die guten Steuerzahler, dass wir mit dem Geld haushälterisch umgehen wollen.»

### Pro-Kopf-Schuld halbiert

«Uns ist es 2015 gelungen, Schulden zurückzuführen und das Eigenkapital zu stärken», betont Amrhein weiter. Das Fremdkapital sank von 18 Millionen Franken 2014 auf aktuell 15,3 Millionen. Die Eigenmittel inklusive Spezialfinanzierung betragen neuerdings 13,1 Millionen Franken (2014: 10,5 Millionen). Diese

Entwicklung wirkt sich auch positiv auf die finanzpolitischen Kennzahlen aus: Die Verschuldung für jeden der 5000 Köpfe der Gemeinde liegt bei knapp 680 Franken. 2014 waren es noch rund 1450 Franken pro Kopf.

Ein Blick auf die Investitionsrechnung zeigt, dass 2015 mit 545 000 Franken rund eine Million Franken weniger investiert wurden als veranschlagt. Gemäss Amrhein ist dies auf zwei Strassenprojekte (Allmendstrasse/Seestrasse) zurückzuführen, deren Ausführung wohl erst die Rechnung 2016 belasten werde.

Nachtragskredite von 330 000 Franken macht der Gemeinderat etwa in folgenden Bereichen geltend: Strassenunterhalt (Melchtalerstrasse, plus 84 000 Franken), Sonderschulbeiträge (plus 44 000 Franken) und Kinder- und Jugendheime (plus 50 000 Franken), Gewässerverbauungen (Sigetschwandgraben, plus 50 000 Franken), Informatik (ILZ, plus 40 000 Franken).

### «Flüeli-Kredit» und Vizepräsident

Am 1. Juni befinden die Sachler zudem über einen Kredit von 910 000 Franken zur Neugestaltung des Dorfkerns Flüeli-Ranft (siehe Ausgabe vom 29. April). Auch wählen die Sachler einen neuen Vizepräsidenten für die Amtsdauer 2016 bis 2020. Drei Mitglieder der Rechnungscommission stellen sich zudem zur Wiederwahl (inklusive Präsidium), gesucht werden zwei neue. Im Amt des Gemeindevizepräsidenten soll Hermann Spichtig für vier weitere Jahre bestätigt werden. Zu befinden gilt es zudem über das Einbürgerungsgesuch einer Person mit deutscher Staatsbürgerschaft.

CHRISTOPH RIEBLI  
christoph.riebli@obwaldnerzeitung.ch

### HINWEIS

Gemeindeversammlung Sachseln, Mittwoch, 1. Juni, 20 Uhr, im Gemeindegasthaus Mattli.

# Das EWO trotz schwierigem Umfeld

**OBWALDEN** Mit einem Gewinn von 11,6 Millionen Franken wartet das Elektrizitätswerk Obwalden auf. Auch dank auswärtigen Grosskunden.

MATTHIAS PIAZZA  
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Die Strompreise sind unter Druck. Grosskunden mit einem Bedarf von mehr als 100 000 Kilowattstunden jährlich können ihren Stromlieferanten auswählen. Das spürt auch das Elektrizitätswerk Obwalden (EWO), konnte sich aber im rauerem Umfeld behaupten. «Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr keinen einzigen Grosskunden verloren», erzählt Thomas Baumgartner, Vorsitzender der EWO-Geschäftsleitung, gegenüber unserer Zeitung. Im Gegenteil. Das EWO belieferte mittlerweile über 80 Kunden ausserhalb des Kantons mit Strom. Gemäss Thomas Baumgartner kann das EWO dank optimiertem Stromeinkauf am Handelsmarkt zu konkurrenzfähigen Preisen einkaufen.

### Gewinn stieg um 2 Millionen

Mit 11,6 Millionen Franken liegt der Gewinn des abgelaufenen Jahres rund 2 Millionen Franken höher als ein Jahr zuvor. Und dies trotz eines Jahres mit

Höhen und Tiefen. Im ersten Halbjahr konnte das Unternehmen viel Strom aus den eigenen Wasserkraftwerken produzieren und verkaufen. Im zweiten Halbjahr wirkten sich die grosse Trockenheit, die sehr milden Temperaturen und die anhaltend tiefen Marktpreise negativ auf das finanzielle Ergebnis aus.



«Unsere Strategie ermöglichte die Kompensation der negativen Einflüsse.»

THOMAS BAUMGARTNER,  
EWO-GESCHÄFTSLEITER

Thomas Baumgartner ist dennoch zufrieden: «Unsere Strategie ermöglichte die Kompensation der negativen Einflüsse bei weitem.»

Das freut auch die Gemeinden und den Kanton als Eigentümer: Ihnen wird die Rekordsumme von total 6 Millionen Franken ausgeschüttet, hälftig aufgeteilt auf den Kanton und die sieben Obwaldner Gemeinden.

Vom erfolgreichen Geschäftsgang profitieren auch lokale Handwerker und Dienstleister. Sie erhielten vom EWO Arbeiten im Umfang von 6,8 Millionen Franken, heimische Mitarbeiter bezogen Löhne für 7,4 Millionen Franken, und 2,5 Millionen Franken gingen für Wasserrechtsabgaben aus der Stromproduktion an den Kanton und die Korporation Kerns, heisst es in der Mitteilung des EWO. Es blieb eine Wertschöpfung innerhalb des Kantons von rund 22 Millionen Franken.

### Sieben E-Tankstellen verkauft

Als Herausforderung für die Zukunft erwähnt Baumgartner die Stärkung der Kundenbindung, die Optimierung der Energiebeschaffung und die Steigerung der Kosteneffizienz. Zudem will das Unternehmen auch die Restwassersanierung bei der Wasserfassung Rismatt abschliessen und neue Projekte im Bereich nachhaltiger Energieproduktion initiieren.

Apropos erneuerbare Energien: Mittlerweile hat das EWO in jeder Obwaldner Gemeinde (an den sechs ZB-Bahnhöfen sowie in Kerns) eine Elektrotankstelle installiert und zudem sieben E-Tankstellen an Hotels und weitere Unternehmen verkauft – mit Strom aus 100 Prozent einheimischer Wasserkraft. Noch fehle die Langzeiterfahrung. Doch Baumgartner zieht eine positive Zwischenbilanz. «Ich hätte nie gedacht, dass wir in dieser kurzen Zeit so viele Elektrotankstellen verkaufen können.»

## Sie kicken sich in die grosse Finalrunde in Basel



Die 9. Klasse Ennetbürgen mit Betreuer Christian Stalder (links aussen) fährt am 15. Juni zum Final in Basel.

Bild Rosmarie Berlinger

**BUOCHS/STANS** Am ersten Tag des kantonalen Schülerfussballturniers erkämpften sich gestern acht Teams die Qualifikation für das Finalturnier.

ber/red. Insgesamt 74 Mannschaften mit rund 670 Schülerinnen und Schülern haben sich zum diesjährigen 28. kantonalen CS-Cup-Schülerfussballturnier angemeldet, wie Yves Pillonel vom Amt für Volksschule und Sport informierte. Buochs und Stans sind die Spielorte, wo

die Mannschaften der 4. bis 9. Klasse um das runde Leder kämpfen. Die Sieger aller Kategorien werden schliesslich am 15. Juni zum schweizerischen Finalturnier nach Basel fahren.

### Primarschüler und 9.-Klässler starten

Gestern am ersten Spieltag standen im Eichli Stans und auf dem Seefeld Buochs die Hälfte aller Mannschaften im Einsatz, am 18. Mai dann die zweite Hälfte. Nach hart umkämpften Partien standen sich im Final der 9.-Klässler die Mannschaften aus Ennetbürgen und Buochs gegenüber. Erst im Penaltyschiessen fiel schliesslich die Entscheidung zu Gunsten der Ennetbürger. Bei

den 6.-Klässlern siegten die Buochser gegen die Beckenrieder Knaben. Bei den 5.-Klässlern war Buochs 2 gegen Ennetbürgen siegreich, bei den 4.-Klässlern jubelte am Schluss Stans Turmatt, sie gewannen gegen die Mannschaft aus Ennetmoos. Bei den Mädchen qualifizierten sich die Teams Wolfenschiessen (6. Klasse), Oberdorf (5. Klasse) und Beckenried (4. Klasse) für das Finalturnier in Basel.

Als zuverlässiger Partner in der Organisation sorgten Andreas und Christian Renggli sowie Jonny Näf von den Sportklubs Buochs und Stans für den reibungslosen Turnierablauf. Thomas Odermatt amtierte als gewiefter Sprecher.